

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 4

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Quellen (darunter auch auf Archividokumente) fusst, gibt der Autor in mehreren Kapiteln ein plastisches Bild über die deutschen Anstrengungen, die sich vom Januar bis Ende März 1943 erstreckten. Das Hauptgewicht der Studie liegt eigentlich bei den Kämpfen um die Industriestadt Charkow, im Süden Russlands. Diese Stadt bildete das Ziel der Anstrengungen der Deutschen, die in diesem Raum die Offensive der Roten Armee aufzufangen versuchten. Um Charkow wieder einzunehmen, liess Hitler – unseres Wissens zum ersten Mal an der Ostfront – ein Waffen-SS-Panzerkorps in Gegenoffensive treten. In der Folge wurden die sowjetischen Truppen südostwärts von Charkow zerschlagen, und die Stadt kam erneut in deutschen Besitz. Den Wendepunkt an der Ostfront hatte jedoch dieser Erfolg für Hitler nicht herbeiführen können. Ein gutes Buch, das man lesen sollte, wenn man sich mit dem Kriegsjahr 1943 – «zwischen die Schlachten Stalingrad - Kursk» – in Detail auseinandersetzen will! PG

Deutsches Soldatenjahrbuch 1987
München, Schild-Verlag, 1987

Das Deutsche Soldatenjahrbuch steht heuer in seinem 35. Jahrgang. Auch diesmal bringt es etliche interessante Studien und Begebenheiten betreffend deutscher Wehrpolitik und Militärgeschichte. Der Zweite Weltkrieg – zeitlich längst hinter uns! – ist nur ein Teil der Aufsätze des Bandes. Biographien führender Militärs der Vergangenheit, Wehrkunde, historische Artikel bilden das Gros der Veröffentlichungen, deren Ton manchmal zu konservativ, ja ausgesprochen «deutsch-national» tönt. Die Herausgeber gehen jedoch mit der Zeit: seit einigen Jahrgängen werden auch Beiträge über die NATO und die Bundeswehr veröffentlicht. Begrüßenswert sind die vielen interessanten und farbenprächtigen Bilder und Skizzen des Bandes: eine (versunkene) Welt des Militärs der vorherigen Jahrhunderte wird somit plastisch vor Augen geführt. PG

Franz Kurowski

Auf allen Meeren – Der Kreuzerkrieg im Zweiten Weltkrieg

Heyne Verlag, München, 1986

Die Bedeutung des Beitrags der Kreuzer an der Seekriegsführung des letzten Krieges ist unbestritten. Auf allen Meeren, ob im Pazifik oder im Atlantik, im Mittelmeer oder in den nördlichen Randmeeren, haben die Kreuzer einen wesentlichen Anteil an den grossen und blutigen Materialschlachten zur See gehabt. Dem Autoren gelingt es auf eindrückliche Weise, dem Leser jene dramatischen Ereignisse vor Augen zu führen. Packend geschrieben, dabei aber nicht etwa ungenau in der Schilderung der Fakten und historischen Zusammenhänge, wird eine erstaunlich umfassende Analyse der Kriegsjahre vollzogen. Nicht nur dem Marinefreund, sondern jedem historisch interessierten Leser kann dieses zeitgeschichtliche Taschenbuch empfohlen werden. R&P

Briefe an den Redaktor



*Der Leitartikel «Warum kündigen Instrukto-
ren» brachte mir viele zustimmende Reaktionen.
Geflügelt wurde auch. Ich halte aber dafür,
dass ich erst dann still und zufrieden sein darf,
wenn nicht nur geschrieben und debattiert wird,
sondern Taten folgen. Stellvertretend für viele
andere Einsendungen und Telefone, veröffentliche
ich einen Leserbrief aus Kreisen von Instruktoren-
unteroffizieren, welche besonders die Frage der
Entlohnung behandelt.* Der Redaktor

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Herzlichen Dank für Ihr Vorwort in der Februar-Ausgabe. Sie haben den Instrukto-
ren, auch jenen, welche es nur hinter vorgehaltener Hand
zugegeben haben, aus dem Herzen gesprochen.
Für die Instrukto-
ren muss endlich etwas Mutiges
getan werden. Es geht nicht an,
dass eine Minderheit, wie es die
Instruktoren innerhalb der
Bundesbeamten sind, dermassen
viel schlechter behandelt werden.

Es stimmt schlicht und einfach nicht,
dass die Instrukto-
ren, wie es von aussen immer wieder
suggeriert wird, keine Lohnerhö-
hungen wollen. Meine Lebens-
qualität kann ich mit mehr Lohn
auch verbessern. Zudem habe ich
mit grossem Erstaunen fest-
gestellt, dass ich jetzt, auf dem
Maximum mit meinem Salär, bei
der Kantonspolizei Zürich, gerade
beim Gf eingestuft wäre und dies
notabene, bei einer 42-Stunden-
Woche und nicht wie beim Instruk-
tor mit wesentlich mehr Arbeits-
stunden.

Ich bin mir im klaren, dass das
Instruktoren-Problem ein Teufels-
kreis ist, aber wenn man nie in
diesem Kreis einbricht, so kommt
auch keine Lösung zustande.

Ich bin der Ansicht, dass für neue
Instruktoren ein Anreiz geschaffen
werden muss, damit die fehlenden
25% endlich gefunden werden.
Dieser Anreiz kann zurzeit nur
über eine bessere Entschädigung
gemacht werden.

Eine Herabsetzung des Anforderungs-
profils, wie es zurzeit einige
Dienstabteilungen praktizieren,
ist sicher keine Lösung, denn die
Anforderungen an die Instruktoren
wachsen mit den immer komplexeren
Systemen und den hohen Erwartungen
der Auszubildenden.

In der Folge wird es dann auch
möglich sein, durch normale
Arbeitsbedingungen potentiellen
Anwärtern wieder ein Berufsbild
vorzulegen, welches sie zu einem
Übertritt ermuntern würde.
Wir Instruktoren lieben unseren
Beruf, aber wir wollen auch,
dass unsere Arbeit anerkannt wird.

BM, Adj Uof

An den «Schweizer Soldat»

«Malaysia statt RS für Luzerner Andy Halter»

Sehr geehrter Herr Hofstetter,
Als langjähriger Leser Ihrer Zeitschrift und als
ehemaliger Kp Kdt ärgere ich mich sehr über den
beiliegenden Artikel. Schon früher kannte man
diesen ärztlichen Unsinn. Ich bedaure ausserordentlich,
dass gerade Sportleute durch diese Haltung der
Armee und unserem Land keinen guten Dienst
leisten. Es ist für mich auch unerklärlich, warum
die zuständigen Instanzen nicht mehr Fingerspitzen-
gefühl und Mut aufbringen. Dieser Zeitungs-
abschnitt wirkt einmal mehr erfolgreich gegen
unsere Freiheitsbemühungen. Zudem muss sich
jeder Normalrekrut beim Lesen dieser Lektüre
etwas komisch vornehmen.

Mit freundlichen Grüssen
Max Mörgeli
Rickenbach ZH

Artikel als Beilage:

Malaysia statt RS für Luzerner Andy Halter

(si) Statt in der am letzten Montag
begonnenen Rekrutenschule zu stecken,
reist der Luzerner Neo-Internationale
Andy Halter am Sonntag mit der
Mannschaft des FC Luzern in das
bis am 17. Februar dauernde
Trainingslager nach Kuala Lumpur
in Malaysia. Der Grund liegt in
einem Senkfuss des linken Flügels,
der zur Ausmusterung und zur
Einteilung in den Hilfsdienst
führte. Halter wird noch in
diesem Jahr einen fünfwöchigen
HD-Einführungskurs absolvieren.
Luzern nimmt in der malaysischen
Hauptstadt Kuala Lumpur unter
anderem an einem Turnier teil,
wo es auf Penang (Mal), Sturm
Graz, Seoul und Groningen trifft.
Landbote 31.1.'87

Buch über amerikanische Bomberflugzeuge

Sehr geehrter Herr Hofstetter

Seit einigen Jahren arbeite ich an
einem Buch über amerikanische
Bomberflugzeuge, welche in der
Schweiz eine Notlandung ausführen
mussten. Dies ist eine Arbeit für
den bekannten amerikanischen
Verlag Squadron/Signal Publications.

Im Bestreben, noch weitere
Informationen und Fotos von
diesen Flugzeugen zu erhalten,
möchte ich an Sie gelangen.
Da der «SCHWEIZER SOLDAT»
sehr häufig gelesen wird, wäre
dies ein sehr geeignetes Mittel,
noch weitere Informationen
und vor allem Fotos von
internierten amerikanischen
Bomberflugzeugen von Ihren
Lesern zu erhalten.

Während des 2. Weltkrieges
mussten 177 amerikanische
Flugzeuge eine Notlandung
ausführen oder stürzten ab.
Es handelte sich dabei
meistens um Bomber der Typen
Boeing B-17 «Fliegende
Festung» und Consolidated
B-24 «Liberator».



Amerikanische Boeing B-17 «Fliegende Festung»
nach der Landung in Magadino.

Die Veröffentlichung der Fotos
würde selbstverständlich mit
voller Quellenangabe erfolgen.
Es würde mich sehr freuen,
wenn Sie meinen Aufruf in
einem der nächsten «SCHWEIZER
SOLDAT» mit beiliegendem
Foto abdrucken könnten.
Die Maschine, eine B-17 F,
landete am 6. September
1943 auf dem Flugfeld von
Magadino und wurde später
zu Testflügen nach Emmen
überfliegen. Im Herbst
1945 erfolgte die Rückgabe
an die US-Luftwaffe.

Im voraus recht herzlichen
Dank für Ihre Bemühungen.
Es würde mich sehr freuen,
bald von Ihnen zu hören.

Mit freundlichen Grüssen
Hans-Heiri Stapfer
Bergstrasse 35 8810 Horgen

